

# 19. internationales forum des jungen films berlin 1989

# 8

39. internationale  
filmfestspiele berlin

## JENSEITS VON BLAU

Land	Bundesrepublik Deutschland 1988
Produktion	Carsten Krüger Filmproduktion, Berlin
Regie	Christoph Eichhorn
Buch	Michael Laux
Kamera	Hans-Günther Bücking
Beleuchter	Jürgen Bosse, Stefan Breitel Till Maier
Ton	Christian Moldt
Musik	Manfred Schoof
Ausstattung	Thomas Schappert
Kostüme	Karin Janucek
Maske	Yvonne Gallner
Schnitt	Helga Borsche
Standphotographie	Hellmuth Röttgen
Requisite	Claus Beiser, Edgar Hinz
Regie-Assistent	Berno Kürten
Kamera-Assistenz	Siegmar Brüggenthies
Material-Assistenz	Robert Patzelt
Kostüm-Assistenz	Regine Nonnenmacher
Schnitt-Assistenz	Melanie Werwie, Britta Pohland
Script	Sissi Zellermeier
Geschäftsführung	Uli Adomat
Aufnahmeleiter	Leon Janucek, Frank Huwe
Produktionsassistentin	Ute Braukmeier
Herstellungsleitung	Renée Gundelach
Produktionsleitung	Ulrike Herdin
Produzent	Carsten Krüger
Darsteller	
Maria	Sarah Jane Denalane
Mutter	Karin Boyd
Vater	Peter Sattmann
Franz	Benjamin Kirsch
Frau v. Eckstein	Ingrid van Bergen
Gloria	Jessica Kosmalla
Frau Bauermeister	Carola Regnier
Herr Metzner	Wolf Roth
Eisenwarenhändler	Marek Szmielkin
Dream Boy	Harald Juhnke
Der Professor	Charles Regnier
Der Pförtner	Hans-Peter Korff
Schwester Bärbel	Brigitte Janner
Schwester Anke	Nina Hoger
Dr. Schwarze	Holger Kass
Sängerin	Özay Fecht
Lehrerin	Ellen Umlauf
Maitre de plaisir	Werner Kwohl
Artistin	Kristin Yakascha
Uraufführung	18. Februar 1989, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin

Format  
Länge

35mm, Farbe, 1:1.66  
86 Minuten

### Inhalt

Gefangen im Raum zwischen Leben und Tod, gibt es für Franz nur eine Rettung. Er muß ein Medium finden, das in der Lage ist, seinen Hilferuf zu empfangen.

Der einzige Mensch, in dessen Träume Franz einzudringen vermag, ist die zwölfjährige Maria.

Auch Maria lebt in einer kalten, leblosen Welt, seit sich ihre Eltern getrennt haben und sie ihrer Mutter zugesprochen wurde. Zunächst kann Maria ihre seltsamen Träume nicht deuten, und daß es einen Weg aus ihrer Einsamkeit gibt, ahnt sie nicht.

Produktionsmitteilung

### Im Gespräch mit Christoph Eichhorn

Mit JENSEITS VON BLAU ist Christoph Eichhorn sein erster langer Spielfilm gelungen, der souverän in Erzählweise und Bildsprache Traum- und Realsphären zu einem modernen Märchen verzahnt. Im Gespräch nimmt der Regisseur zu seinem künstlerischen Werdegang und der Arbeit an JENSEITS VON BLAU Stellung.

*Frage:* Christoph, Du bist eher als Schauspieler bekannt denn als Regisseur. Welche Entwicklung hat da stattgefunden?

*Eichhorn:* Da ich aus einer Schauspielerefamilie stamme - meinem Vater mußte die ganze Familie von Engagement zu Engagement hinterherziehen - konnte ich während der ersten fünfzehn Jahre meines Lebens schon Theaterluft schnuppern. 1972 bekam ich als 16jähriger Schüler meine erste Rolle in dem Film *Zärtlichkeit der Wölfe* von Rainer Werner Fassbinder. Der kürzlich verstorbene wunderbare Kurt Raab spielte dort den Massenmörder Hamann und biß auf der Leinwand mich - das blutjunge Opfer - tot. Diese Rolle habe ich buchstäblich nach der Schule abgedreht. Danach konnte ich bei Werner Schroeter eine kleine Rolle neben Magdalena Montezuma spielen; sie lebt leider auch nicht mehr. Bei Rosa von Praunheim Regieassistentz und sechs (!) Statistenrollen in dem Theaterstück 'Menschen im Hotel'. Hier sah mich Peter Zadek und gab mir einen Jahresvertrag in Bochum für Frank Wedekinds 'Frühlingserwachen'. Direkt von der Schule bin ich als Ungelernter in die schauspielerischen Fußstapfen meines Vaters getreten.

*Frage:* In Bochum hat's Dich dann nicht gehalten, auch in der Filmstadt München fand sich nichts, bis Du nach Berlin gegangen bist, um ein Angebot aus München zu bekommen. Damit ging's langsam bergauf mit der Schauspielkarriere?

*Eichhorn:* Von den kleinen Engagements konnte ich mich über Wasser halten. Durch einen Zufall kam ich dann zu meinem ersten Film. Bei einer Fernsehproduktion in Frankfurt traf ich 1980 einen Freund meines Bruders. Diese hatte sich eine 16 mm-Kamera gekauft und im Schrank völlig überaltertes Schwarz-Weiß-Filmmaterial, datiert von 1963, gefunden. An einem drehfreien Wochenende schrieben wir die Liebesgeschichte 'Freia und Ferry'. Mit Kostümen und Licht der Fernsehproduktion drehten wir noch am gleichen Wochenende in einer Frankfurter

Garage ihre Stummfilmstory ab. Ich spielte das Liebespaar, die Rolle des Mannes und die der Frau, selbst. Das Ergebnis verblüffte alle. Durch die Verfremdung des überalterten Filmmaterials gelang uns ein Kurzfilm im Outfit der 20er Jahre. Rosa von Praunheim ließ den Streifen *Freia und Ferry* als Kinovorfilm seiner Produktion *Stadt der verlorenen Seelen* laufen. So ähnlich entstand auch der zweite Kurzfilm *Dirnenschicksal*. Nur machte diesmal jede Menge Berliner Szene mit, und ich konnte mir zwei Tage Zeit lassen, zeichnete für Buch und Regie verantwortlich. Als Sohn von Klaus Löwitsch und Louise Martini spielte ich in dem Sechsteiler *Exil* nach Lion Feuchtwanger, unter der Regie von Egon Günther.

*Frage:* Und dann kam *Der Zauberberg*, Dein großer Durchbruch. *Eichhorn:* Damals war ich bei Peter Zadek am Berliner Schiller-Theater in 'Jeder stirbt für sich allein'. Ich mußte mich für Geissendörfer richtig nach München fortstellen, er hatte meine Besetzung gegen den Widerstand fast aller maßgeblichen Mitarbeiter durchgesetzt. Neun Monate mit einhundert Drehtagen für mich. Viel Lob für eine große Rolle, aber keine neuen Angebote. Total frustriert habe ich meine Koffer gepackt und bin nach London gegangen. Nichts lief mehr. Das enfant terrible der deutschen Film- und Theaterszene Walter Bockmeyer erbarmte sich meiner und ließ mich den Kurzfilm *The Chance* drehen. Damals wie heute bei JENSEITS VON BLAU hat Hans-Günther Bücking die Kamera gemacht. Er war Kameraassistent bei Michael Ballhaus und Jürgen Jürges.

In der amerikanischen Produktion *Peter der Große* spielte ich neben Maximilian Schell und anderen internationalen Größen den Schwedenkönig Karl XII. Doch der Versuch, in Amerika Fuß zu fassen, schlug fehl aufgrund komplizierter arbeitsrechtlicher Bestimmungen für Schauspieler. Da aber meine Kurzfilme auch jenseits des Atlantiks gut ankamen, stellte man mir in Aussicht, als Regisseur in Hollywood zu arbeiten. Mir war jedoch in dieser Situation das Hemd näher als der Rock, also die Schauspielerei sicherer als die Regiearbeit. So kehrte ich nach Europa zurück.

*Frage:* Und dann das Projekt JENSEITS VON BLAU, ein abendfüllender Stoff, der nicht leicht einzuordnen ist. Eine Herausforderung für den Regisseur Christoph Eichhorn?

*Eichhorn:* Zunächst einmal zur Entstehungsgeschichte des Films: Der Berliner Filmproduzent Carsten Krüger hatte ein vollfinanziertes Drehbuch parat, geschrieben von Michael Laux mit dem Titel 'Maria'. Zum ersten Mal also kein Drehbuch von mir selbst, in das aber beim Umschreiben meine eigenen Kindheitserlebnisse eingeflossen sind, so daß ich mich leichter mit dem Stoff identifizieren konnte. Für diesen ersten Spielfilm meine Freunde und Weggefährten aus den letzten Jahren um mich scharen zu können, gab mir die Sicherheit. Gerade die harte Arbeit am Stoff macht mich jetzt mit dem Ergebnis äußerst zufrieden.

In gängige Schubladen von Kinderfilmen, Komödien oder Actionfilmen läßt sich JENSEITS VON BLAU nicht hineinpressen; er liegt zwischen den Genres, zwischen den Generationen, der Film liegt voll daneben. Gerade dies halte ich für die Qualität des Films.

*Frage:* Von Deiner jugendlichen Protagonistin geht eine starke Präsenz auf der Leinwand aus. Wie hast Du sie gefunden?

*Eichhorn:* Aus einer großen Zahl von Kindern pickte ich mir Sarah Jane Denalane heraus, die eigentlich schon als Statistin für eine Massenszene gebucht war. Außerdem stand ein anderes Mädchen nicht mehr zur Verfügung. Sarah spielt eine große Rolle, die Zusammenarbeit mit ihrer 'Filmmutter' Karin Boyd, die neben Klaus Maria Brandauer in *Mephisto* gegläntzt hatte, war hervorragend.

*Frage:* Und was kommt beruflich nach JENSEITS VON BLAU? Welche neuen Projekte?

*Eichhorn:* Nach 16 Jahren mehr oder weniger erfolgreicher Schauspielerei habe ich das erste Mal Blut geleckt, was für mich bedeutet, daß ich Filme als Regisseur machen will und dort auch

meine berufliche Zukunft sehe. Die Schauspielerei ist für mich sowas wie ein beruhigendes Polster. Zur Zeit lasse ich gerade ein vor mehreren Jahren geschriebenes Drehbuch neu überarbeiten und schaue mich nach Geldgebern um. Mit Geissendörfer rede ich über eine neue Zusammenarbeit, nur diesmal möchte ich Regie führen.

## Biofilmographie

**Christoph Eichhorn**, geb. 8.9.1957 in Kassel. 1972-77 am Bochumer Schauspielhaus. Danach freier Film- und Fernsehschauspieler. (u.a. in Ulli Lommel's *Die Zärtlichkeit der Wölfe*, 1973, und Hans W. Geissendörfers *Der Zauberberg*, 1981. Seit 1980 auch Regisseur.

## Filme

- 1980 *Dirnenschicksal*, Kurzfilm
  - 1981 *Freia und Ferry*, Kurzfilm. Prädikat 'wertvoll'
  - 1982 *Die Chance*, Kurzfilm. Prädikat 'wertvoll'
  - 1984 *Alraune*, Kurzfilm. Prädikat 'wertvoll'
  - 1985 *Ein Wort für das andere*, Kurzfilm. Prädikat 'wertvoll'
  - 1988 *Der Weg zum Ruhm*, Kurzfilm. Prädikat 'wertvoll'
- JENSEITS VON BLAU